

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Einsender und am Zeitungsverkäufer der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig aus-
schließlich Postgeld. — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeile 10 Pfennig für 10 Zeilen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 35 mm breite Kettzeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Mittwoch
30
August

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schreibewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Beilegung der Angelegenheiten. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachsch. größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 202 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Hindenburg Generalstabschef!

Wechsel im Oberkommando.

Berlin, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg.) Seine Maje-
stät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heu-
tigen Tage den Chef des Generalstabes des Feldheeres
General der Infanterie von Falkenhayn zwecks ander-
weitiger Verwendung von dieser Stellung entzogen.
Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres ist
Generalfeldmarschall v. Hindenburg und zu seinem ersten Quartiermeister Ge-
neralleutnant v. Ludendorff unter Beförderung zum
General der Infanterie.

Zu dieser überraschenden Meldung schreibt die „Frl. Jtg.“:
Rein Deutscher und keiner unserer Freunde mag diese
Nachricht ohne tiefe Bewegung vernommen haben. Im ent-
scheidenden Abschnitt des Krieges vollzieht sich ein Wechsel
in der Befehlshaber unserer höchsten Kommandostellen. Jeder
von uns fühlt das Außergewöhnliche dieser Entschliessung
des Kaisers. Es mochte aufgefassen sein, daß der Kaiser
dieser Tage die Offiziere berufen hat, ohne der Übung gemäß
vom Chef des Generalstabes begleitet zu sein, und die am
Dienstag bekannt gegebene Meldung, daß sich der Reichs-
kanzler ins Große Hauptquartier begeben habe, schien auf
besondere Geschehnisse hinzudeuten. Trotzdem kommt die
Nachricht vom Rücktritt des Generals von Falkenhayn zum
mindesten in diesem Augenblick vollkommen überraschend.
Vor kurzer Zeit war eine grundlegende Umgestaltung der
Befehlsverhältnisse an der Ostfront erfolgt. Man mochte da-
mals oder, um es offen zu sagen, schon sehr viel früher eine
noch sehr viel weiter gehende Lösung als höchst wünschens-
wert betrachtet haben, aber nachdem die Neuordnung ge-
schehen war, konnte die Öffentlichkeit schwerlich mit einer
übermäßigen Veränderung in nächster Zeit rechnen. Und doch
ist der neue Entschluß des Kaisers und der ihn beratenden
Männer nichts anderes, als die letzte und wertvollste Konse-
quenz einer Entwicklung, die mit dem ruhmvollen Aufstieg
des halbvergessenen Hindenburg begonnen und zu einem
historischen Faktum geführt hat, dem der Kaiser unlängst in
den Worten Ausdruck gab: „Sie sind zu unserem Volksheros
geworden.“ Die äußeren Ehrungen, die diesem großen
Mann zu Teil geworden sind, bedeuten wenig, und die
militärische Rolle, die Hindenburg in langen Monaten des
Stellungskrieges gespielt hat — so trefflich er auch unsere
Front mit wenig Truppen beschützte — schien nicht allzu
groß zu sein, an dem gemessen, was diesem Feldherrn ge-
setzt zu voraus bestimmt zu sein schien. Auch der ihm kürz-
lich übertragene Oberbefehl im Osten war jenes Letzte nicht,
was zur restlosen Vollendung der Einheitlichkeit in der Füh-
rung der deutschen und darüber hinaus auch der verbündeten
Heere geschehen konnte und geschehen mußte. Eine einheit-
liche, durch keine Reibung gehemmte Leitung dieses Riesen-
organismus, zu dem unsere Armeen angeschwollen sind, er-
forderte, daß der Mann, dem die größte Aufgabe zugefallen
war, auch die Macht bekam, im Wichtigsten zu entscheiden:
in der Truppenteilung und in der Bestimmung des
Schwerpunktes der militärischen Operationen. Es ist un-
möglich, daß zwei Männer, temperamentvoll, unabhängig
von einander und örtlich weit getrennt, in entscheidender
Stunde den Befehl führen. Die Kräfte hemmen einander,
anstatt sich zu steigern. In diesen schweren Tagen, in diesem
weltgeschichtlichen Augenblick höchster Belastung unserer Fron-
ten, war es ein unabwiesbares Bedürfnis, daß alles ge-
schähe, was unsere Kraft versammle und zum Höchsten erhebe.
Hindenburg-Ludendorff, das ist die Einheit, um die sich alle
Deutschen und alle, die an deutscher Seite diesen großen
Krieg erlebt haben, willig und mit frohem Herzen versammeln.
Dabei, aufs neue zu kämpfen, und vom Glauben erfüllt, daß
der Sieg unser Preis sein wird. Wer die Entwicklung dieser
Tage zu sehen vermochte, weiß, daß nun auch eine Klarheit
über manche Frage geschaffen ist, in der sicher und ungestört
zu sein, auch für die politischen Leiter unseres Reiches von
höchstem Werte sein muß. General von Falkenhayn wird an
anderer militärischer Stelle Gelegenheit finden, seine un-

gewöhnlichen Kräfte und Fähigkeiten einzusetzen. Über seine
Tätigkeit heute schon abschließend urteilen zu wollen, wäre
vermessend. Er hat ohne Zweifel Großes geleistet. Er wird
für sich in Anspruch nehmen dürfen, daß seine Strategie es
uns ermöglicht hat, dem Gesamtsturm der Entente in diesem
Sommer erfolgreich standhalten zu können und der Name
von Verdun wird mit dem des Generals von Falkenhayn
für alle Zeiten verbunden bleiben.

Berlin, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg.) Die kurze
Meldung, die dem deutschen Volke heute Nacht durch den
offiziellen Draht mitgeteilt worden ist, berichtet von einer
Veränderung in unserer obersten Heeresleitung, die von
weittragender Bedeutung ist, denn die Berufung des Ge-
neralfeldmarschalls von Hindenburg, des Bezwinners der Rus-
sen, auf den Posten des Chefs des Generalstabes des Feld-
heeres ist zweifellos ein bedeutungsvoller Schritt, der zur
Herstellung einer einheitlichen Kriegsführung auf allen Fron-
ten wesentlich beitragen wird. Der Wille des Kaisers wird
im ganzen deutschen Volke die freudigste Zustimmung fin-
den und ebenso wird es dem Wunsche des ganzen deutschen
Volkes entsprechen, daß der oberste Kriegsherr in der un-
mittelbaren Umgebung des nunmehrigen Chefs des General-
stabes des Feldheeres, des Generalfeldmarschalls von Hin-
denburg, auch seinen treuen Gehilfen, den General v. Luden-
dorff gelassen hat. Diese Ernennungen werden den Ent-
schluß des ganzen deutschen Volkes zur siegreichen Durchfüh-
rung des Krieges stärken und beleben und werden auch sicher-
lich ihre Wirkung auf unsere Feinde nicht verfehlen.

Die Leistungen des bisherigen Chefs des Generalstabes
des Feldheeres, des Generals der Infanterie v. Falkenhayn,
können jetzt im einzelnen noch nicht gewürdigt werden. Erst
die Geschichte wird ihr Urteil darüber sprechen, was General
v. Falkenhayn während seiner zweijährigen Tätigkeit als
Chef des Feldheeres zur Erringung der bisherigen Erfolge
geleistet hat. Das eine steht aber bereits fest, die Dankbarkeit
des deutschen Volkes wird dem General v. Falkenhayn für
seine aufopfernde Tätigkeit bleiben und es ist zu hoffen, daß
die hervorragende Tatkraft und seine Arbeitskraft auf einem
anderen wichtigen Posten dem deutschen Volke auch fernerhin
zugute kommen werden.

Der Krieg mit Rumänien. Zur Vorgeschichte der Kriegserklärung.

Berlin, 29. Aug. (M. B.) Zur Vorgeschichte der rumä-
nischen Kriegserklärung schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:
Die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn,
die die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien zur Folge
hatte, kommt für niemand als Überraschung. Schon gewisse
Vorgänge, die in Rumänien sich in der letzten Zeit in der
Öffentlichkeit abgespielt haben, machten es klar, daß starke
Kräfte dort an der Arbeit waren, um das Land an der Seite
unserer Gegner in den Krieg hineinzuziehen. Als im August
1914 der Weltkrieg ausbrach, hätte ein solches Einhalten des
zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Rumänien be-
stehenden Freundschafts- und Bündnisvertrages Rumänien
an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns führen
müssen. Rumänien entzog sich den Bündnispflichten ebenso
wie Italien. König Carol wünschte zwar als echter Hohen-
zollernspröß das Wort einzulösen, das er verpfändet hatte,
aber er vermochte nicht, seinen Willen gegenüber den ver-
fassungsmäßigen Faktoren des Landes durchzusetzen. Die
seelischen Erregungen dieses Konfliktes haben den Tod des
greisen Herrschers herbeigeführt.

Rumänien entschloß sich zur Neutralität. Nur zu bald
zeigte es sich, daß diese Neutralität keine unparteiische war,
sondern daß die rumänische Regierung in der Wahrnehmung
ihrer Neutralitätspflichten unsere Gegner begünstigte. Das
kam vor allem in den wirtschaftlichen Maßnahmen Rumä-
niens zum Ausdruck, insbesondere in der Sperrung der Ge-
treideausfuhr nach Deutschland, in Zollschwierigkeiten und
Schikanen verschiedener Art. Als die Kriegereignisse nicht
den von der Entente erwarteten Verlauf nahmen, als ins-
besondere das Eingreifen Italiens in den Krieg nicht den
erhofften militärischen Zusammenbruch Österreich-Ungarns

herbeiführte, begann Bratianu, der Träger der vertragswid-
rigen rumänischen Politik, einzulenken. Die rumänischen
Kornkammern wurden dem deutschen Bedarf geöffnet und
Bereinigungen mit Deutschland getroffen, welche die Aus-
fuhr der gekauften Zerealien und Futtermittel sicherstellten.
Die Vereinbarungen wurden pünktlich eingehalten.

Von dem Ausbruch des Krieges an waren die Entente-
mächte bemüht, durch weitgehende Versprechungen Rumä-
nien zur aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen. Gebiets-
teile unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen wur-
den ihm in liberalster Weise als Lockspeise angeboten. Es
ergab sich nur das Hindernis, daß die Ländergier Russlands
und Serbiens sich zum Teil auf dieselben Objekte erstreckte,
die den Gegenstand der rumänischen Begehrlichkeiten bildeten.
Eine volle Verständigung kam unter diesen Umständen nicht
zustande und die Hoffnungen verwirklichten sich nicht, welche
die Entente zur Zeit des Eintrittes Italiens in den Krieg auf
das gleichzeitige Eingreifen Rumäniens setzte.

Die Erfolge der russischen Offensive im vergangenen
Frühjahr ermutigten die Entente dazu, ihre Anstrengungen
zu erneuern. Die Verhältnisse erfuhren inzwischen dadurch
eine Erleichterung, daß Serbien zerschmettert am Boden lag
und notgedrungen in seinen Ansprüchen bescheidener werden
mußte. Die Entente mächte, die seit Wochen den denkbar
stärksten Druck auf die rumänische Regierung ausübten, um
sie dazu zu bewegen, in ihrem Interesse Rumänien zum
Kriegsschauplatz herzugeben, hatten unter diesen Umständen
leichteres Spiel. Es gelang ihnen ansehend, Rumänien
territoriale Angebote zu machen, die ihm verlockend genug
erschiene, um das Land in den Krieg zu stürzen.

Der Kaiserlichen Regierung sind die Verhandlungen, die
Bratianu mit den Vertretern der Ententemächte führte, nicht
unbekannt geblieben. Sie hat es nicht unterlassen, den König
und die nicht vollständig in den Bannkreis der Entente ge-
ratenen rumänischen Politiker immer wieder auf das ge-
fährliche und unausrichtige Treiben des rumänischen Minister-
präsidenten hinzuweisen. Vergebens — Rumänien ist den
Spuren Italiens gefolgt. Wir geben der zuverlässlichen Er-
wartung Ausdruck, daß sein Verrat ebensovienig die erhofften
Früchte zeitigen wird, wie es Italien nach beinahe ander-
halbjähriger Kriegsdauer gelang, Lohn für den Treubruch zu
finden.

Bratianus Doppelspiel.

Budapest, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Nach-
träglich werden teils aus rumänischen Zeitungen, teils aus
Erzählungen von aus Rumänien hier eingetroffenen ver-
lässlichen Personen Einzelheiten bekannt, die das in der
letzten Zeit von Bratianu getriebene Doppelspiel in noch
gasrigerem Lichte erscheinen lassen. Alle Abmachungen Bra-
tianiens mit Russland wurden, wie „Abererul“ meldet, in
London und Paris ratifiziert. Poincaré und Briand haben
persönlich an den Verhandlungen teilgenommen und haben
deren raschen Abschluß gefordert. Der Vertrag mit Rumänien
wurde von allen Ententestaaten unterfertigt. In den Ver-
handlungen mit den Diplomaten der Zentralmächte wußte
Bratianu in raffinierter Weise seine wirklichen Absichten zu
verbergen. In den letzten Wochen erwarteten die Vertreter
der Zentralmächte mit dem gleichen Vertrauen wie die Ver-
treter der Entente die weitere Entwicklung der Dinge, und
man gewann die Überzeugung, daß beide Parteien beruhig-
ende Zusicherungen erhalten haben. Dies war auch der
Fall. Aber während die Erklärungen an die Entente von
Bratianu herrührten, wurden unsere Vertreter vom König
beunruhigt. Der Gesandte von dem Botschafter, der am letzten
Mittwoch in Audienz beim König war, beurteilte nachher
noch immer die Lage nicht pessimistisch. Bratianu hat alle
kriegerischen Vorbereitungen getroffen und die Mobilisierung
angeordnet, während er unseren Vertretern die Aufrechterhal-
tung der Neutralität versicherte.

Wien, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Nicht nur
die ersten günstig verlaufenen Scharmügel am Roten Turm-
Paß, auch das heimtückische Vorgehen bei der Kriegserklärung
beweisen, daß Rumänien seines neuen russischen Bundes-
genossen an Perfidie sich würdig erweisen will. Wie der
Zar und seine Minister ehrenwörtlich die Tatsache der russi-

schen Mobilisierung leugneten, so Bratianu, der noch am Vorabend der Kriegserklärung dem österreichischen Gesandten Gafen Czernin die Versicherung gab, daß Rumänien unbedingt neutral bleiben werde, während der Kurier schon die unterfertigte schriftliche Note, die eine Minute vor 9 Uhr abgegeben wurde, in der Mappe nach Wien trug. Eine Lüge ist auch die Begründung, daß die Monarchie bei ihrem Protest gegen den Bukarester Vertrag ihre Feindschaft gegen Rumänien verraten habe. Diese Feindschaft hat Rumänien nicht verhindert, 1913 eine neue Militärkonvention mit Österreich-Ungarn zu schließen.

Somit ist das Bild, das man sich von den rumänischen Politikern zu machen hat, vervollständigt.

Zahlungsverbot gegen Rumänien.

Berlin, 29. Aug. (W. B.) Amtlich. Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom heutigen Tage sind das gegen die feindlichen Staaten erlassene Zahlungsverbot sowie die Vorschriften über die Sperre des feindlichen Vermögens auf Rumänien für anwendbar erklärt.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs nach Rumänien.

Alle Sendungen nach Rumänien, auch die vollen Garneladungen, sind sofort anzuhalten und den Absendern zur Verfügung zu stellen. Neue Sendungen nach Rumänien werden nicht mehr angenommen.

Der Gesandte Dr. Beldiman.

Berlin, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Der rumänische Gesandte Beldiman ist heute wieder in Berlin eingetroffen und zwar aus Sigmaringen, wo er einige Tage auf Urlaub gewohnt hat. Der Tag seiner Abreise aus Berlin steht, wie die „B. Z.“ meldet, noch nicht fest.

Die Abreise der Diplomaten.

Budapest, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Über die Abreise des hiesigen rumänischen Generalkonsuls ist bisher noch nichts verfügt worden. Es scheint, daß zwischen der Abreise der deutschen, österreichisch-ungarischen und rumänischen diplomatischen Vertreter aus Vorsicht gegenüber eventuellen rumänischen Hinterhältigkeiten eine Art Bindung geschaffen wurde. Die Abreise der gegenseitigen Vertreter dürfte spätestens am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen.

In fast ununterbrochener Reihenfolge treffen hier Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen aus Rumänien ein, denen es noch im Laufe des Sonntags gelang, die ungarische Grenze zu erreichen. Reisende erzählen, daß man in Kronstadt schon am Sonntag Abend 1/2 10 Uhr wußte, daß der Krieg ausgebrochen sei. Aus rumänischen Ortschaften, besonders Kurorten und Sommerfrischen, dauert die Flucht nach Bukarest an. Die Post- und Telegraphenverbindung mit Rumänien ist seit gestern eingestellt.

Eine Äußerung des Papstes.

Bern, 29. Aug. (W. B.) „Secolo“ meldet aus Rom: Die gestrigen Ereignisse kamen für den Vatikan ganz unerwartet. Der Papst war durch die Nachricht der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn ganz erschüttert und rief aus: „Wir hofften, daß uns dieser neue Schmerz erspart bleiben würde.“ Hierauf zog sich der Papst in seine Privatgemächer zurück.

Österreich-Ungarn und Rumänien.

Wien, 29. Aug. (W. B.) Der „Neuen Freien Presse“ zufolge besteht bei den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

Wien, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Österreich-Ungarn ersuchte die holländische Regierung, den Schutz seiner Untertanen in Rumänien zu übernehmen.

Äußerungen der Berliner Presse.

Berlin, 29. Aug. Die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien wird von der gesamten Presse als selbstverständliche Folge der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn behandelt.

München, 28. Aug. (W. B.) Die sozialdemokratische „Münchener Post“ schreibt in einem Leitartikel zur Kriegserklärung Rumäniens unter anderem:

Die Sozialdemokraten sahen das Kommen der Stunde voraus, daß sich noch ein neuer Gegner dem Bunde der Entente anschließen würde. Das ist jetzt mit der Kriegserklärung Rumäniens geschehen. Nun gilt es, alle Kraft bis aufs äußerste zu sammeln und zu entsalten, für die Selbstbehauptung des deutschen Volkes.

Neutrale Prestimmen.

Kopenhagen, 28. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Die rumänische Kriegserklärung erregt hier gewaltiges Aufsehen und wird von den Abendblättern in mehrspaltigen Leitartikeln besprochen.

Kristiania, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Die rumänische und die italienische Kriegserklärung wirkten weder auf die hiesige Presse noch das Publikum überraschend.

Der Eindruck in England.

Haag, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Wie zu erwarten war, hat, nachdem die mit so großen Worten angekündigte Offensive zu nichts geführt hat, die Intervention Rumäniens eine übermäßige Freude und die hochgespannten Erwartungen in England hervorgerufen. Reiter beilegt sich einen langen Auszug dieser schwärmerischen Auslassungen der englischen Blätter zu übermitteln.

Die Absprache mit Italien.

Lugano, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Das Exposé Sonninos im gestrigen Ministerrat belegt mit Beweisen die deutsche Vermutung, daß die gleichzeitig erfolgten Kriegserklärungen Rumäniens und Italiens auf einer Absprache beruhen.

Das Echo der Kriegserklärungen in Frankreich.

Basel, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Die französische Presse bespricht die italienische und die rumänische Kriegserklärung mit einem recht fühlbaren Temperamentsunterschied. Die italienische Kriegserklärung an Deutschland, die als eine lang erwartete Tatsache bezeichnet wird, bereitet besonders deshalb Genugtuung, weil sie der bisherigen zweideutigen Situation ein Ende mache.

Die Freude über den Anschluß Rumäniens an die Entente ist dagegen laut und reiflos. Vor allen Dingen kommt die Schadenfreude über die Schwierigkeiten zum Ausdruck, in die die Zentralmächte durch das Aufmarschieren der rumänischen Armee geraten sollen.

Der Kriegsplan. — Kriegsvorbereitung mit Frankreichs Hilfe.

Basel, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem rumänischen Gesandten in Paris, Lahovary, der offen zugestehet, daß rumänische Truppen die Grenzen bereits vor der Kriegserklärung überschritten haben.

Der „Matin“ erzählt, daß Oberst Hundcanu, Direktor des Rüstungswesens im rumänischen Kriegsministerium, schon vor einem Jahr beauftragt war, in Paris eine rumänische Militärmission zu gründen. Ihr Zweck war, Rumänien mit Kriegsmaterial zu versehen und die technische Vorbereitung der Armee durchzuführen. Mit seinen Alliierten hatte Frankreich am 3. April den Wünschen der Mission entsprochen. In französischen und englischen Fabriken wurde Material für Rumänien hergestellt. Die Ausfuhr geschah über Archangelsk—Petersburg und belief sich auf täglich 400 000 Tonnen. Das gesamte rumänische Flugwesen trägt französische Marken.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Die ersten Kämpfe mit Rumänien.

Das Eingreifen der Donauflotte.

Wien, 29. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Donaumonitor „Almos“ zerstörte durch Feuer bei Turn-Severin mehrere militärische Anlagen.

An allen Übergängen der 600 Kilometer langen ungarisch-rumänischen Grenzgebirge sind unsere Grenzsicherungsgruppen ins Gefecht gekommen. Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Köpfe; namentlich nordöstlich von Orsova, bei Petroleni, im Gebiet des Borostron (Roter Turm)-Passes, auf den Höhen südlich von Brasso, auf denen das tapferste Szeller Infanterie-Regiment Nr. 82 heimischen Boden verteidigt und im Ghergo-Gebirge. Nur das weite Ausholen starker rumänischer Aufmarschkolonnen vermochte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärts angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen.

In der Bukowina und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich von Margampol wurden über 100 Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht.

Südlich von Zborow vereitelten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß.

Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Bei Szelow brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Bei Rudza Czernische kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit des Feindes ist an mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden.

Unsere Stellungen auf den Fossaner Alpen stehen unter andauerndem starken Geschützfeuer. Angriffe gegen die Zauriol-Scharte und die Cima di Cece wurden abgeschlagen. Der Zauriol-Gipfel fiel nach hartnäckigem Kampf in Feindeshand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Reichskanzler im großen Hauptquartier.

Berlin, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist heute ins Große Hauptquartier abgereist.

Auszeichnungen.

Berlin, 29. Aug. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, ist dem Oberst Wilhelm Hene, Chef des Generalstabs des Generalobersten v. Woyrsch, der Orden Pour le mérite verliehen worden. Oberst Hene stammt aus Fulda.

Der versenkte englische Hilfskreuzer.

Berlin, 29. Aug. (W. B.) Amtlich. Am 24. August versenkte eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer.

(Notiz des W. B. Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany“.)

Bessere Ernährung der Bevölkerung.

Berlin, 28. Aug. (W. B.) Amtlich. Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteschätzung von Brotgetreide war das Kuratorium der Reichsgetreidestelle im Einverständnis mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in der Lage, die Arbeiter-Brotzulagen, welche in den beiden letzten Monaten des alten Erntejahres — hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels — als Sonderzulagen gewährt worden waren, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotportionen zuzubilligen, und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren ab 1. Oktober eine Zulage von 50 Gramm Mehl für den Tag zu gewähren. Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als eine mittlere Ernte zu bezeichnen, die über das Ergebnis der vorjährigen Mittelernte nicht unwesentlich hinausgeht. Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in demselben Maße, wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Gerste, ermöglichte aber, wie die Mitteilungen der Reichsgetreidestelle an anderer Stelle zeigen, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, welche in den letzten beiden Monaten des alten Wirtschaftsjahres Schwerarbeitern insbesondere wegen der Störungen in der Kartoffelversorgung bewilligt wurden, können als dauernde für das ganze neue Erntejahr in Aussicht gestellt werden. Daneben wird dem allseitig geäußerten Wunsch, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen.

In der Bemessung der Brotration zurzeit noch weiter zu gehen, ist nicht möglich. Es muß vor allen Dingen vermieden werden, daß etwa später, wenn die endgültige Bestandsaufnahme irgendwelche geringere Quantitäten ergeben sollte, eine nachträgliche Herabsetzung stattfinden müßte, wie sie leider im Dezember des vorigen Jahres hat eintreten müssen. Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidestelle keine Erhöhung erfahren; ja, es war möglich, den Preis für Roggenmehl ab 1. August um eine Mark für den Doppelzentner herabzusetzen.

Sodann hat es die Geschäftsleitung der Reichsgetreidestelle möglich gemacht, den Preis für Weizengriech aus den von ihr belieferten Griesmühlen, und zwar den Kleinhandelspreis von 45 $\frac{1}{2}$ auf 28 $\frac{1}{2}$ für das Pfund herabzusetzen. Auch die Verhandlungen im Kriegsernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Verbilligung von Suppenstoffen, Graupen, Grüze und Haferflocken, sind soweit gefördert, daß auch in dieser Hinsicht eine baldige Verbesserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich ja erfreulicherweise durchführen ließ, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unvermeidlichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeutung für die Ernährung.

Alles in allem kann sonach gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Gries und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsmitteln und -Erfatzmitteln eine bessere werden wird wie bisher.

Keine Petroleum-Abgabe.

Berlin, 29. Aug. (W. B.) Amtlich. Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. August wird der Abfah von Petroleum zu Leuchtzwecken, sowie an Wiederverkäufer bis auf weiteres verboten.

Kapitän König und Dr. Lohmann beim Kaiser.

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (W. B.) Amtlich. Seine Majestät der Kaiser empfingen heute den Gründer und Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Deutschen Ozean-Reederei Dr. Lohmann-Bremen und Kapitän König, Führer des Handels-Unterseebootes „Deutschland“, und sprachen den Herren allerhöchst ihre große Freude und Anerkennung aus. Dr. Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel gezogen.

Die Konferenz der Neutralen.

Haag, 29. Aug. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., z.) Die Neutralen-Konferenz wird am 1. September ab ihren Sitz von Stockholm nach dem Haag verlegen.

Lokalnachrichten.

o Königstein, 30. Aug. Vaterlandsbank. Unter diesem Namen war im Februar dieses Jahres durch die hiesige Volksschule eine Sammlung alter Gold- und Silberfachen zum Besten für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen veranstaltet worden. Die Sammlung hatte ein recht gutes Resultat aufzuweisen. Es wurden 113 Spenden und 125 Mark an die Zentralstelle in Berlin abgeliefert. Zur Erinnerung an das wohlthätige Werk hatten sich 34 Spender Ringe mit der Umschrift „Vaterlandsbank 1914“ bestellt. Dieselben sind gestern eingetroffen und werden den Bestellern durch Schulkinder, die auch bei der Sammlung geholfen haben, überbracht werden; dabei ist noch eine Gebühr von 5 $\frac{1}{2}$ zur Bestreitung der Unkosten zu entrichten. Drei von den Eisenringen konnten nicht in der gewünschten Weise geliefert werden; dafür wurden silberne Ringe mit derselben Umschrift geschickt. Für diese ist noch 1 $\frac{1}{2}$ Mark besonders zu vergüten. Sollten die 3 Besteller nicht damit einverstanden sein, so erhalten sie einen Gutschein, gegen dessen Rückgabe sie später den gewünschten eisernen Erinnerungsring erhalten. Auchmals herzlichen Dank allen denen, welche sich an dem edlen Werke beteiligt haben!

* Kammerjänger Egnar Forchhammer, der berühmte Söldentenor der Wiesbadener und Frankfurter Oper, wird im Verein mit seiner Gattin Rane Forchhammer, am nächsten Montag im Königsteiner Hof einen Robert Schumann-Abend veranstalten. Kammerjänger Egnar Forchhammer ist einer der besten Vertreter der Wagnerschen Heldengestalten und

Von nah und fern.

Frankfurt, 29. Aug. Eine eigenartige Hochzeitsfeier be-
geht demnächst der Schriftsteller Karl Wahmann. Wie der
Heiratskandidat selbst öffentlich ankündigt, sieht „die dem
Ernst der Zeit Rechnung tragende Feier eine Huldigung am
Heinrich Heine-Denkmal, eine Feier im Obdachlosen Asyl, den
kirchlichen Trauakt durch den freireligiösen Prediger Klauke
und das eigentliche Hochzeitsfest im eigenen Heim vor.“
Von „bedeutenden“ Persönlichkeiten hat Wahmann u. a. auch
den König der Boheme, Dänish Gürtler, eingeladen. Den
genauen Termin der Trauung soll Frankfurt noch durch die
Tagespresse erfahren. — Wenn nur die Polizei den verschie-
denen „Abteilungen“ der Wahmannschen Hochzeitsfeier
keinen Strich durchs Programm macht.

Hannau, 29. Aug. Nach einer nach Fulda gelangten Mel-
dung ist der stechbriefflich verfolgte Zigeuner Wilhelm Ebender,
der als der eigentliche Mörder des Försters Romanus ange-
sehen wird, in Holland ergriffen worden. Seine beiden Brü-
der, die an der Mordtat beteiligt waren, sitzen bereits hinter
Schloß und Riegel. Auf die Ergreifung der Mörder waren
3000 M. Belohnung ausgesetzt. Ob sich diese Meldung be-
stätigt, bleibt abzuwarten, da Ebender schon mehrmals er-
griffen sein sollte.

Wiesbaden, 29. Aug. Die Polizeibehörden sind ange-
wiesen worden, die Märkte scharf auf das Vorhandensein von
unreife Obst zu überwachen, das vielfach schwere Gesund-
heitschädigungen zur Folge hatte. Es ist die höchste Zeit,
daß auch in dieser Beziehung so energisch wie möglich vor-
gegangen wird.

Limburg, 28. Aug. Am Sonntag fand hier eine zahlreich
besuchte Versammlung der Rassenvorsitzenden, Geschäftsführer
und Mandanten des Verbandes von Ortskrankenkassen der
Provinz Hessen-Nassau statt. Herr Stadtschreiber Reiser von
Frankfurt a. M. hielt einen Vortrag über: „Gewährung von
Krankenhauspflege durch die Krankenkassen“. Herr Verwal-
tungsdirektor Pallas-Frankfurt a. M. besprach wichtige Ent-
scheidungen des Reichsversicherungsamtes. Die Bescheidung
der am 18. September in Eisenach stattfindenden Versamm-
lung von Vertretern der Unterverbände des Hauptverbandes
deutscher Ortskrankenkassen wurde beschlossen und als Dele-
gierte die Herren Graef, Vorsitzender der Ortskrankenkasse
Frankfurt a. M., und Hartlieb, Mandant der Ortskrankenkasse
Höchst a. M. gewählt. Weiterhin wurde der Abschluß eines
Empfehlungsvertrages mit der Stuttgart-Berliner Versiche-
rungs-Mittelgesellschaft zu Stuttgart, betr. Versicherung gegen
Schäden aus mangelhafter Geschäftsführung, Veruntreuungen
usw. gutgeheißen.

Im Alter von 58 Jahren starb Justizrat Paul Rinteln.
Als weitbekannte und geachtete Persönlichkeit gehörte er
jahrelang der Stadtverordnetenversammlung an und wurde
vor kurzer Zeit als Nachfolger Geheimrat Cahensins zum
Stadtverordnetenvorsitzer gewählt.

Bonn, 29. Aug. Die Jagd nach Zwetschen hat nach-
gerade unglaubliche Formen in der hiesigen Gegend ange-
nommen. Die Großhändler kommen von weither, selbst von
Berlin und Köln, um zu jedem Preise die begehrte Frucht in
größten Mengen aufzukaufen. Eine Berliner Großfirma
kauft in dieser Woche durch ihre in Mainz sitzenden Agenten
einen ganzen Waggon Zwetschen in der Gegend von Nau-
heim bei Groß-Gerau zum Preise von 25 M. für den Zentner,
frei Bahnstation auf. Um die gewünschte Menge zusammen-
zubringen, werden halbbreite Früchte abgeerntet, einerlei, ob
sie den Geschmack der Käufer in den Städten finden oder
nicht.

Weinheim, 29. Aug. Um der ärmeren Bevölkerung den
Einkauf des Spätobstes zu erleichtern, beschloß die hiesige
Stadtverwaltung die Preise für Obst aus den städtischen An-
pflanzungen herabzusetzen, und zwar sollen Spätzwetschen
mit 15 S., Birnen und Äpfel mit 10 bis 15 S., erstklassige
Tafelbirnen mit 20 bis 25 S. für das Pfund verkauft werden.

Ludwigshafen a. Rh., 28. Aug. Das hiesige Schöff-
engericht war gezwungen, für eine Reihe gewissenloser Nah-
rungsmittelhändler eine Spezialstrafe abzuhalten. Die
Milchhändlerin Wildermuth aus Alsenheim hatte nicht weni-
ger als 85 Prozent Rahm der Milch entnommen und diese
„Magermilch“ sich als „Vollmilch“ bezahlen lassen. Urteil:
14 Tage Gefängnis und 100 M. Geldstrafe. Der Milchhän-
dler Mayer aus Ludwigshafen a. Rh., der bis zu 32 Prozent
die Milch verwässerte, wurde zu 300 M. verurteilt. Frau
Beutelmann aus Alsenheim, die 13 Prozent Wasser ihrer
Milch zusetzte, wurde zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Donnerstag, 31. August: Vorwiegend trüb, Regen,
keine wesentliche Temperaturänderung.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur
(Schatten) des gestrigen Tages + 23 Grad, niedrigste
Temperatur der vergangenen Nacht + 15 Grad, heutige
Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 19 Grad.

Arch. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Kleine Chronik.

Birschenhördt (Hunsrück), 29. Aug. Die Unfälle des Spie-
lens mit Schußwaffen hat hier wieder ein Opfer gefordert.
Zwei 16jährige Burschen hantierten mit einem Revolver,
der sich entlud. Der eine Bursche wurde getötet.

Berlin, 29. Aug. Für 50 000 M. Graupen beschlagnahmt.
Begen übermäßiger Preistreiber erhielt der Kaufmann
Paul Otto Lang in Adorf im Vogtland außer einer Geld-
strafe in Höhe von 600 M. auch noch eine recht empfindliche
Rebensstrafe, da die bei ihm beschlagnahmten Graupenvorräte
im Werte von 50 000 M. eingezogen worden sind.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. August. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet kamen unter beiderseitig an-
dauerndem bedeutenden artilleristischen Einsatz feindliche
Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen
Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts er-
folgten starke Angriffe aus der Linie Ooillers — Po-
zières und zwischen Guilleumont und Maurepas
und daran anschließend bis zur Somme und über diese
hinaus bis in die Gegend von Chilly, wo der sturmberete
Gegner auch nachts in seinem Graben niedergehalten wurde.
Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von
Ooillers — Pozières haben unsere tapferen Trup-
pen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten ein-
gedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vor-
bereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere
Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapitre-
Wald abermals zurückgeworfen; südöstlich von Fleury
wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancre-Baches und westlich von Mül-
hausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf
außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer
nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei
Soyécourt innerhalb unserer Linien landen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von beson-
derer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Kuful (nordöstlich
von Zabie) gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

— Die Familie des „Deutschland“-Dichters und U-
„Deutschland“. Der Zufall wollte es, daß fast genau am
Tage der Ankunft des Handels-U-Bootes „Deutschland“ ge-
rade 75 Jahre vergangen waren seit dem Tage, an welchem
Hoffmann von Fallersleben das Lied „Deutschland, Deutsch-
land über alles“ auf der Insel Helgoland gedichtet hatte.
Von der Familie des Dichters, Verwandten, Freunden und
Berehrern ging Herrn Kapitän Rönig folgendes Telegramm
aus Hörter zu: „Ihnen und den kühnen Mannen des Han-
dels-Unterseebootes „Deutschland“ senden die am heutigen
75. Geburtstag des Liedes „Deutschland, Deutschland über
alles“ am Grabe des Dichters Versammelten Glückwunsch,
Gruß und Handschlag. Familie Hoffmann von Fallersleben,
des Dichters Verwandten, Freunde und Verehrer.“

— Das Elend im italienischen Erdbebengebiet soll ganz
schrecklich sein. Bei früheren Unglücken war es die deutsche
Liebestätigkeit, die schnell einsetzte und auch Erfolg erzielte
und Abhilfe schaffte. Die eigenen Landsleute tun so gut
wie gar nichts für die Unglücklichen. Ein Deputierter entwirft
in einem Aufruf zur Sammlung von Liebesgaben für die
vom Erdbeben betroffene Bevölkerung ein furchtbares Bild
von den Schäden des Erdbebens und der entsetzlichen Lage
der Einwohner von Rimini und der 17 Gemeinden des Be-
zirks. Die Stadt Rimini, die 33 000 Einwohner zählt, ist
zur Hälfte eingestürzt, und die andere Hälfte ist unbewohnbar
geworden. In den anderen Ortschaften steht es teilweise noch
schlimmer; die Bevölkerung kämpft im Freien und leidet
entsetzliche Not. Die aus Rom und Bologna eingetroffenen
Feuerwehren sind damit beschäftigt, die nicht eingestürzten
Kirchen und Türme niederzureißen. Die private Hilfe
müsse schleunigst eingreifen, um wenigstens der äußersten Not
zu steuern und Vorfürge zu treffen, bevor der Winter kommt.

— Also darum! „Warum es jetzt nur so wenig Fett
gibt!“ „Aber Sie wissen doch, das haben alle die andern
gekriegt, die Franzosen, Engländer usw. Da ist viel draus-
gegangen!“

Verloren: Donnerstag Abend
auf der Bank am Herzog Adolph-
Denkmal schwarze Ledertasche
m. Brille, grün. Portemonnaie
mit Inhalt usw. Gegen hohe
Belohnung abzugeben
Haus Zacharias, Königstein i. T.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör von ruhigen Leuten in
Königstein zu mieten gesucht. Angeb.
unter H. 12 an die Geschäftsstelle.

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in
jedem Quantum abgegeben in der
Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

wer jemals Gelegenheit hatte, den Künstler als Tannhäuser,
Siegfried, Siegmund, Stolzing, Lohengrin zu sehen und zu
hören, dem wird seine Kunst unvergänglich geblieben sein.
Nichtbedeutend ist Forchhammers Kunst auf dem feineren
Gebiete der Kammermusik, spez. seine Schumann-Abende, die
er im Verein mit seiner Frau in vielen großen Städten ge-
geben hat, erfreuten sich des ungeteilten Beifalls aller Hörer.
Der wundervolle Sopran von Frau Rane Forchhammer
fiel hierbei einen besonderen Genuß. Karten zu der Ver-
anstaltung sind im Königsteiner Hof und in der Spielwaren-
handlung von G. Kreiner zu haben. (Siehe Anzeige.)

* In Oberursel wurde am 28. d. M. unter Anwesen-
heit des Herrn Syndikus Schröder von der Handwerks-
kammer Wiesbaden eine Versicherungsgenossenschaft für das
Schneidergewerbe für die Kreise Höchst, Oberhausen und
Wingen mit dem Sitz in Homburg gegründet. In den
Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren W. Eiffert-Höchst,
H. Sohn-Schwanheim, Adolf Gottschalk-Königsstein, H. Ruz-
Wingen, Emil Bullmann-Merzhausen, Jean Herr-Kellheim,
H. Ranz-Nied. Der Vorstand besteht aus den Herren C.
Schreiner und H. Sam-Homburg und Ric. Schlegel-Ober-
hausen. Von den 58 anwesenden Schneidern haben sich
insgesamt 53 als Mitglieder angemeldet.

* 10 Feinde! Mit zehn feindlichen Staaten steht Deutsch-
land heute im Kriege. Da mag es angezeigt sein, wieder
einmal die Daten vorzuführen, an denen die verschiedenen
Kriegserklärungen uns zuzugingen oder von uns ausgingen.
Deutschland seinerseits erklärte den Krieg an Rußland und
Frankreich am 3. 8. 14, an Belgien am 6. 8. 14, an Japan
am 23. 8. 14, an Portugal am 9. 5. 16, an Rumänien am
28. 8. 16. Dagegen gingen ihm Kriegserklärungen zu am
4. 8. 14 von England, am 7. 8. 14 von Serbien, am 12. 8. 14
von Montenegro und am 26. 8. 16 von Italien. Ob's damit
ein Beenden haben wird?

* Vaterlandsfreunde. Die Rheinische Metallwaren- und
Maschinenfabrik, die auch Kriegswaffen aller Art liefert, hat
zu solchen Lieferungen so ungeheuer verdient, daß sie 5,3
Millionen Mark für die Kriegsgewinnsteuer zurückstellen,
sanz beträchtliche Abschreibungen vornehmen und außerdem
13 Prozent Dividende an die Vorzugsaktien und 11 Prozent
an die Stammaktien verteilen konnte. Aber dieser Gewinn
— ohne jegliche Arbeit und ohne Risiko! — genügt einigen
Millionären nicht. Sie haben die Verwaltung veranlaßt, an
die maßgebende Stelle eine Eingabe wegen Ermäßigung
der Kriegsgewinnsteuer zu richten!

* Frachtbrieffpreis-Erhöhung. Infolge der Herstel-
lungs- und Verkaufspreise für Frachtbrieife (deutsche und
internationale) für Bordrucke zu Zoll- und Steuerpapieren
und für statistische Anmeldeformulare mit Gültigkeit vom 1. Au-
gust 1916 auf das Doppelte der bisherigen Sätze erhöht
werden.

* Handelskammer und Radfahrer. Der Ausschuß der
Handelskammer Wiesbaden beschloß auf eine gegebene An-
weisung, daß die Handelskammer bei der zuständigen Stelle
eintreten solle, daß beim Nachsuchen einer Fahrrad-
erlaubnis den Geschäftsinhabern Entgegenkommen gezeigt
und berechtigten Wünschen dabei möglichst entsprochen werde.

* Ein weiteres Ausfuhrverbot betrifft eiserne Schloß-
schlüssel, Schlüssel aller Art, sowie Verschlüsse von Geld-
schränken.

* 300 Pfund Butter gehamstert. Als grobartiger Butter-
händler entpuppte sich, wie der „Westdeutschen Volkszeitung“
berichtet wird, der Arzt Dr. Eichholz in Almena (Westfalen).
Als eine Anzeige hin nahm die Polizei dort eine Haus-
suchung vor und stellte fest, daß sich im Besitze des Dr. E.
mehr als dreihundert Pfund Butter befanden. Außerdem war
auch im Besitze einer Butter- und Fettkarte, die er sich trotz
der überreichen Versorgung nicht hatte sperren lassen. Die
beschlagnahmte Buttermenge mußte für Dr. E. und seine Familie
nur als drei Jahre reichen. Dr. E. hat, wie das genannte
Blatt von der Polizeiverwaltung erfährt, die Buttermenge
aus Ostpreußen bezogen. 200 Pfund sind bereits von der
Polizei beschlagnahmt und der Allgemeinheit verkauft worden.

* Halbe Pfennige. Die Bruchpfennige der Gebühr für
Postkarten und Ortsbriefe machen der Post Arbeit. Sie
sind jetzt einen besonderen Beiseid des Reichspostamts
unverwendbar gemacht. Bruchpfennige, die sich bei der Stun-
dung von Gebühren ergeben, sind nicht bei dem jedesmaligen
Zahlung der Einzelbeträge abzurufen, sondern bei der
Einzahlung der gesamten Summe am Schlusse des Mo-
nats. Vorausbezahlte Beträge an Zustellungsgebühr und
Postporto für die Rücksendung der Zustellungsurkunde bei
nicht erfolgter Zustellung wird den Behörden erstattet, wenn die
Zahlung nicht ausgeführt werden kann. Geht diese
Zahlung nur einmal am Ende des Monats, so bleiben
Bruchpfennige nicht im einzelnen Falle, sondern nur dann
rückständig, wenn sich beim monatlichen Zusammenzählen
Bruchpfennige ergeben.

* Die Reichsprüfungstelle für Lebensmittel hört am letzten
dieses Monats als selbständige Behörde auf, da ihre Geschäfte
zunehmend vom Reichsnährungsamt übernommen werden.
Der Geschäftsführer der Rechnungsprüfungsstelle, Professor
W. ist schon vor längerer Zeit in das Reichsnährungs-
amt versetzt worden.

* Der Ehrenbecher für Luftkämpfer, der auf Bei-
trag des Kaisers jedem Flugzeugführer verliehen wird, der
ein feindliches Flugzeug abgeschießt, ist bereits über 500 Mal
verliehen und innen stark vergoldet. Auf dem Griff über
dem Griff stehen die Worte: „Dem Sieger im Luftkampf“.
Der Becher ist mit zwei Adlern geziert, von denen der eine
auf dem Boden liegt.

* Eisenberg, 29. Aug. Dem Einjährig-Freiwilligen Unter-
offizier Karl Biebert ist für tapferes Verhalten bei einer frei-
willigen Patrouille das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen
worden.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Donnerstag, 31. August, nachmittags von 4—6 Uhr

KONZERT

im Park-Hotel und Kurgarten

Donnerstag, 31. August, abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr

KONZERT

im Hotel Bender

Freitag, 1. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Theatersaal Procasky

Künstler-Abend

von Fräulein Elena Wolf, Lieder- und Oratoriensängerin (Sopran)
Frau Direktor Anny Kapp-Graf, Rezitation
Herr Rudolf Racky, Klavier, Frankfurt.

Eintritt 1 Mark.

Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Zutritt.

Reservierte Plätze zu 50 Pfg. sind Donnerstag und Freitag während der Bürostunden im Rathaus, Kurbüro erhältlich.

Samstag, 2. September, nachmittags von 4—6 Uhr
im Park-Hotel und Kurgarten

Benefiz-Konzert

der

Künstlerkapelle Albert Otto

Näheres siehe Plakate

Bekanntmachung.

Herr Josef Fischer dahier beabsichtigt auf seinem, in der Gemarkung Königstein im Taunus, an der hinteren Schloßgasse gelegenen Grundstück, Grundbuch Band 11, Blatt 410, Kartenblatt 15, Parzelle Nr. 37, ein **Schlachthaus** zu errichten.

Ich bringe dies Vorhaben mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß **etwaige Einwendungen**, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Zielen beruhen, binnen **zwei Wochen** vom Tage dieser Zeitungs-Nummer ab, bei mir anzubringen sind. Zeichnung und Beschreibung der projektirten Anlagen können auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, während den Dienststunden eingesehen werden. Einwendungen, welche nach Ablauf der angegebenen Frist eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Zur **mündlichen Erörterung** der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Freitag, den 15. September 1916, vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, anberaumt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen wird.

Königstein im Taunus, den 28. August 1916.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs**, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. August, kommen im Rathaussaale zum Verkauf:

Reis, Graupen, Grieß, Weizenmehl, Kaffee, Kaffeeersatz, Kornfrank, Kornkaffee, Schokoladenpulver, Kakao, Milchpulver, Senf, Suppenwürfel, Extraktwürfel, Eierersatz, Sapartil.

Brotkarten-Nr. 501—800 vormittags von 8—9 Uhr,

401—500 " " 9—10 "

201—400 " " 10—11 "

1—200 " " 11—12 "

Königstein im Taunus, den 30. August 1916.

Der Magistrat: **Jacobs**.

Bekanntmachung.

Im Interesse eines ordnungsmäßigen Feldschusses wird hiermit angeordnet, daß die **Feldwege von 8 Uhr abends ab für den allgemeinen Verkehr gesperrt** sind.

Jeder der nach dieser Zeit auf den Feldwegen betreten wird, ohne in dem betreffenden Bezirk Liegenschaften zu besitzen, wird bestraft.

Königstein im Taunus, den 19. August 1916.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs**.

Hotel Königsteiner Hof.

Montag, den 4. September, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr pünktlich

ROBERT SCHUMANN-ABEND

von
Nane und Ejnar

FORCHHAMMER

Am Klavier: Adolf Knotte, Frankfurt am Main.

Karten zu 2.— und 3.— M. im Vorverkauf in der Spielwarenhandlung Kreiner und im Königsteiner Hof.

Bekanntmachung.

Das Aehrenlesen ist bis zur Aberntung der Getreidefelder verboten.

Königstein, 25. August 1916.

Die Polizeiverwaltung:
Jacobs.

CHABESO

Alkoholfrei. Milchsäurehaltig.
Aerztlich empfohlen.

Lieferung frei ins Haus.

Chabesofabrik Königstein

Stahl & Marnet.

Verloren:

vor etwa 8 Tagen
1 Schlüsselbund
auf dem Weg Altkönigstraße-Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben
Pension Kux, Königstein.

Ordentl., saub. Mädchen,
welches schon längere Zeit gedient hat, **sucht** Stellung ab 15. Septbr. Angebote erbeten unter **T 214** an die Geschäftsstelle d. Stg.

Eine gebrauchte, aber noch sehr gute

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Prima Zittauer

Speise-Zwiebeln

haltbare Winterware treffen demnächst 1000 Ztr. ein. Versand sofort bei Entreffen ab hier gegen Nachnahme per Ztr. M. 11.50. Man bestelle sofort, so lange die Ausfuhr noch offen.

MAX KLEEBLATT,
Seligenstadt (Hessen).

Wöchentlich zweimal zum Tagespreis:

Frische Schellfische,

Kabeljau ohne Kopf,

Johann Beck, Kirchstr. 7, Königstein.

Jugendwehr.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Antreten im „Grünen Baum“ zur Übung im Gewehrrezerzieren.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen daher erforderlich.

Königstein, den 30. Aug. 1916.

Der Kommandant i. V.: **Wolf**.

Viehbestandsaufnahme.

Folgtes Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft v. 1. September ds. Js. eine Erhebung der Viehbestände stattfinden soll. Es werden gezählt: **Rindvieh, Schafe und Schweine.** Die Viehhalter oder deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, den Viehbestand am

Freitag, den 1. September,

vormittags von 8—12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 7, anzumelden. Unter Hinweis auf § 5 der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichterfüllung der Anzeigepflicht ebenso wie die fahrlässige oder wissentliche Erstattung unrichtiger Anzeigen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft werden.

Königstein im Taunus, den 25. August 1916.

Der Magistrat: **Jacobs**.

Die Besitzer von Frühkartoffeln werden ersucht die geernteten Mengen unverzüglich im Rathaus, Zimmer 3, anzumelden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kartoffeln beschlagnahmt sind und an Privatpersonen nicht abgegeben werden dürfen, da die Versorgung wie bisher durch uns erfolgt.

Königstein im Taunus, den 28. August 1916.

Der Magistrat: **Jacobs**.

Bekanntmachung für Eppstein.

Betrifft Brotgetreidelieferung.

Die baldige Anlieferung von Brotgetreide neuer Ernte ist dringend erwünscht. Der Höchstpreis beträgt für Roggen 230 Mark und für Weizen 270 Mark für die Tonne. Bis auf weiteres wird für das zur Ablieferung gelangende Brotgetreide eine Drehschraube von 20 Mark für die Tonne gewährt. Da diese Prämie später wieder fortfällt, liegt es im Interesse der Landwirte, alsbald Brotgetreide auszubereiten und den Herren Bürgermeistern bzw. den vom Kommunalverband beauftragten Aufkäufern anzubieten.

Die Magistrats der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich um schleunige Bekanntgabe an die Landwirte.

Bad Homburg v. d. H., den 19. August 1916.

Der Königliche Landrat. **J. B. v. Born**.

Wird veröffentlicht.

Eppstein, den 28. August 1916.

Der Bürgermeister: **Münch**.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Auf Grund des § 1 Ziffer 3 und 4 der Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 soll das Feld zur Nachtzeit allenthalben geschlossen sein und zwar vom 1. Mai bis Ende August von abends 8 bis morgens 3 Uhr und vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Die in diesem Jahre überhandnehmenden Felddiebstähle, namentlich auf solchen Feldgärten und Kleingrundstücken, welche der mittleren Bevölkerung gehören, die die Diebstähle besonders hart treffen, müssen mit allen Mitteln bekämpft werden. Zu diesem Zwecke hat die Gemeinde außer den 2 **Feldhütern 18 Ehrenfeldhüter ernannt und verpflichtet, die abwechselnd bei Tag und Nacht eine händige Kontrolle in der Feldgemarkung und auch im Walde ausüben.** Jeder Grundstückbesitzer, hat in der Gemarkung einschl. Feldwegen sich überhaupt nicht aufzuhalten, desgleichen ist auch Grundstücksbesitzer der Weg und Aufenthalt in solchen Gemarkungsteilen, in welcher der Grundstücke haben, gestattet. Streng ist auch der **Aufenthalt in der Gemarkung der Schulkindern und den jugendlichen Personen verboten**, die in der Regel mit kleinen Säckchen versehen, unter irgend einem Vorwande die Gemarkung durchstreifen und ständige Diebstähle ausführen.

Alle Anzeigen werden streng verfolgt und mit den höchstzulässigen Strafen bestraft und die Schuldigen werden noch schädenerwartend gemacht werden.

Im Interesse unseres Feldschusses und zur Sicherung unserer Ernte, richte ich an alle Interessenten die Bitte, dafür zu sorgen, daß alle diese **„Zweibeinigen Feldhüter“** in diesem Jahre unbeschädigt gemacht werden.

Kelkheim im Taunus, den 14. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung: **Kremer**.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a

(Kleiderkarten [Bezugscheine] betreffend)

Wir dürfen auch nach dem 1. August nachstehende Waren ohne Kleiderkarten verkaufen:

1. Sämtliche seidene und halbseidene Kleiderstoffe und Blusenstoffe, sowie Kattune über 2.— Mark per Meter, sämtliche Möbelstoffe, Tischdecken, Bettüberdecken, Betten, Federn, Teppiche, Läufertücher, Bettvorlagen, Gardinen u. Vorhänge in Tüll.
2. Leichte Sommerhandschuhe, leichte Strümpfe, Söckchen, Korsetts, Taschentücher, sämtliche Weisswaren für Damen, Herrenkragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Schirme, Hüte, Mützen, Hauben, Schleier.
3. Sämtliche Damen- und Mädchen-Konfektion, Kostüme, Kostüm-Röcke, Blusen jeder Art, Mäntel jeder Art, Mädchenkleider usw. soweit solche bis zum 6. Juni in unserem Besitz waren, es ist dies der grösste Teil derselben, weisse Zierschürzen, über 2.— Mk. sowie farbige und schwarze Schürzen über 4.50 Mk.
4. Sämtliche Waren für Säuglinge. 5. Sämtliche Kurzwaren, Besatzartikel, Spitzen, Bänder.
6. Sämtlichen Damenputz, Kinderhüte. 7. Sämtliche Tapiseriewaren (Stickerien) Stickgarn etc.
8. Taschen jeder Art. Haarschmuck, sowie viele kleine Artikel.

Wir machen unsere Kundschaft darauf aufmerksam, dass die Bezugscheine (Kleiderkarten) stets am Wohnort gelöst werden müssen, jedoch können auf diese Scheine aus allen Orten bei uns gekauft werden